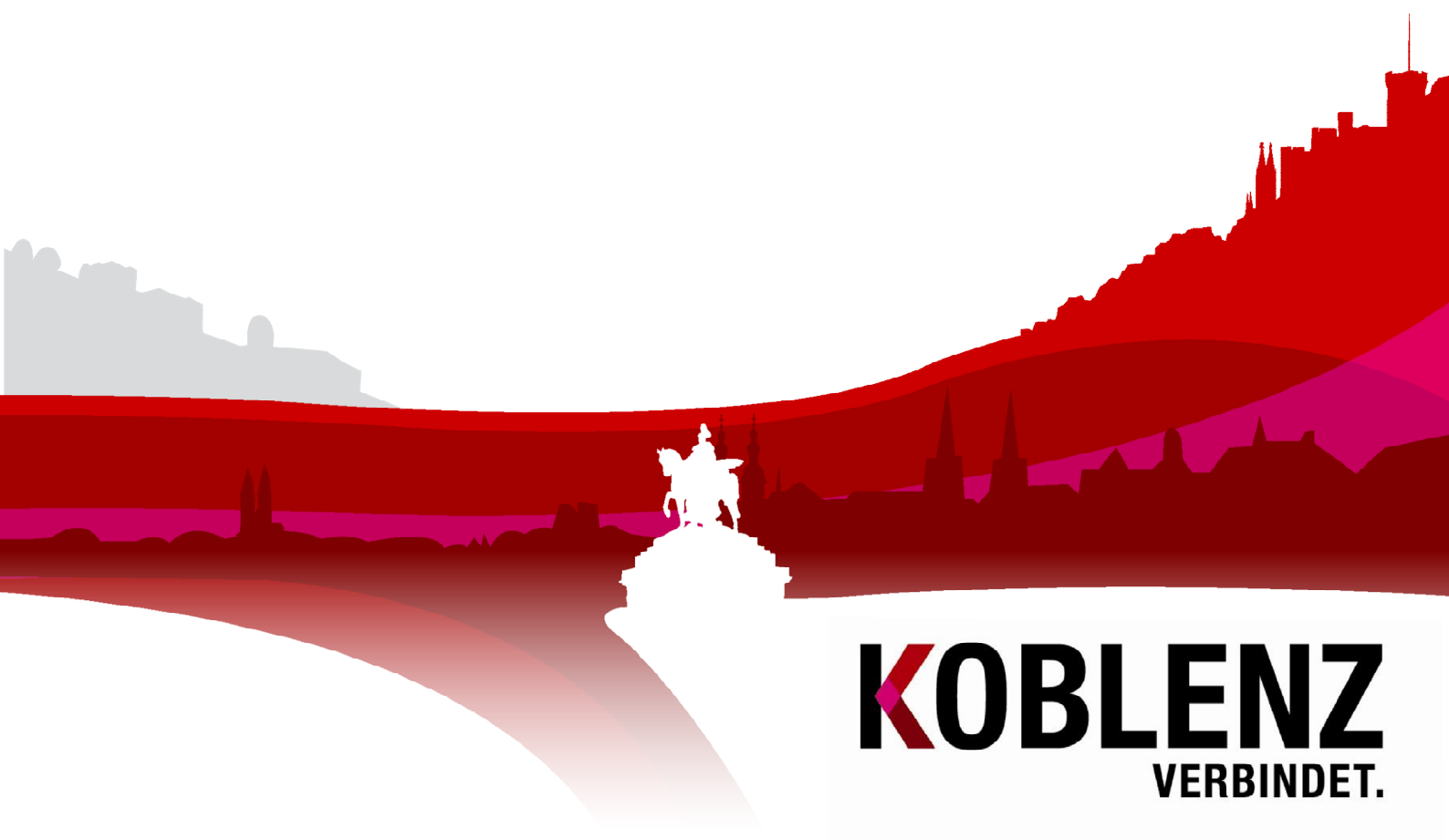


Pflegeeltern sein in Koblenz – Ergebnisbericht der Pflegeelternbefragung 2020

KoStatIS – Koblenzer Statistisches Informations-System



KOBLENZ
VERBINDET.

Pflegeeltern sein in Koblenz **Ergebnisbericht der Pflege-** **elternbefragung** **2020**

Berichtsjahr 2019

KOBLENZ
VERBINDET.

**Kommunale
Statistikstelle**

Pflegeeltern sein in Koblenz – Ergebnisbericht der Pflegeelternbefragung 2020

Berichtsjahr 2020

Stadt Koblenz
Der Oberbürgermeister
Kommunale Statistik

Statistischer
Auskunftsdienst:

Tel: (0261) 129-1247
Fax: (0261) 129-1248
E-Mail: Statistik@stadt.koblenz.de
Internet: www.statistik.koblenz.de
Newsletter: www.newsletter.koblenz.de

Zeichenerklärung: - Angabe gleich Null
0 Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
. Zahlenwert ist unbekannt oder geheim zu halten
... Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
() Aussagewert ist eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist
r berichtigte Angabe
p vorläufige Zahl
s geschätzte Zahl
* Angabe kommt aus sachlogischen Gründen nicht in Frage

Fotonachweis:

Publikation: Mai 2020

Bezug: Die Publikationen der Kommunalen Statistikstelle sind nur digital erhältlich und im Internet unter www.statistik.koblenz.de zu finden.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet

© Stadt Koblenz, 2020
Postfach 20 15 51
56015 Koblenz

1. Inhaltsverzeichnis

1. Inhaltsverzeichnis	1
2. Abbildungsverzeichnis	1
3. Ziel und Erhebungsmethode	2
4. Zusammenfassung.....	3
5. Ergebnisse.....	4

2. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Demografische Zusammensetzung des Rücklaufs	4
Abb. 2: Motivation Pflegeeltern Tätigkeit - Mehrfachnennung	5
Abb. 3: Aufmerksamkeit auf Pflegeeltern Tätigkeit - Mehrfachnennung	6
Abb. 4: Bewertung der Güte der eigenen Befähigung zur Pflegeeltern Tätigkeit.....	7
Abb. 5: Bewertung verschiedener Aspekte hinsichtlich der Güte bezüglich der Vorbereitung zur Pflegeeltern Tätigkeit.....	8
Abb. 6: Teilnahme an Veranstaltungen für Pflegeeltern	9
Abb. 7: Gewünschte zusätzliche Formen des Austauschs - Mehrfachnennung	10
Abb. 8: Fort- und Weiterbildungsthemen	11
Abb. 9: Gegenseitige Unterstützung und Formen des Austauschs - tlw. Mehrfachnennung	12

3. Ziel und Erhebungsmethode

Anfang des Jahres trat das Jugendamt an die Kommunale Statistikstelle mit der Anfrage nach Unterstützung einer Umfrage unter den Pflegeelternfamilien heran. Im Rahmen des 2-jährigen „Modellprojekts zur Akquise von Pflegeeltern“ sollen weitere Pflegeeltern in der Stadt akquiriert werden. Dazu ist es wichtig zu wissen, welche Erfahrungen die Pflegeeltern bisher gemacht haben, was Ihnen geholfen hat, was ihre Motivation war, welche Fortbildungen sie besucht haben und ob sie Interesse daran hätten andere Pflegeeltern in ihrer Anfangszeit zu unterstützen und welche Angebote des Austauschs sie präferieren.

Aktuell gibt es in Koblenz 90 Pflegestellen, die insgesamt 122 Pflegekinder betreuen. In diesen Pflegestellen befinden sich insgesamt 138 Pflegeeltern (Stand Frühjahr 2020). Im Jugendamt sind 4 Sachbearbeiterinnen zuständig für persönlich zugeordnete Pflegeeltern.

Der Fragebogen wurde gemeinsam mit den zuständigen Mitarbeitenden des Jugendamtes, insbesondere des Pflegekinderdienstes, entwickelt. Als Erhebungsmethode wurde aus Kostengründen eine online-Erhebung mit Option auf einen Papierfragebogen empfohlen. Da alle Pflegeeltern befragt werden sollten, handelt es sich um eine Vollerhebung auf Basis von 138 Personen. Pro Haushalt konnte daher mehr als eine Person teilnehmen.

Der Kontakt zu den Eltern und der Aufruf zur Teilnahme erfolgte schriftlich über die zuständigen Sachbearbeiterinnen. Die Feldphase war vom 26. Februar bis 23. April 2020. Es wurde eine Erinnerung an alle Eltern verschickt und zusätzlich bei telefonischem Kontakt auf die Umfrage hingewiesen.

Insgesamt beteiligten sich 76 Personen, darunter 8 per Papierfragebogen, an der Umfrage was einem Rücklauf von 55% entspricht.

Die Aufgaben der Statistikstelle bestanden in der allgemeinen Beratung, der Fragebogenentwicklung und -programmierung, der Datenaufbereitung und -analyse sowie der Berichterstellung und Präsentation.

4. Zusammenfassung

Der Rücklauf mit 76 Antworten ist ausreichend, um belastbare Ergebnisse zu erhalten. Allerdings handelt es sich bei Befragten um eine Zielgruppe von 91 Pflegestellen, die von insgesamt 4 Sachbearbeiterinnen des Pflegekinderdienstes betreut werden. Bei somit rd. 23 Personen pro Sachbearbeiterin, einer individuellen Ansprache durch Anschreiben und dem Hinweis auf die Umfrage bei Telefonaten mit den Familien wäre ein höherer Rücklauf allerdings zu erwarten gewesen.

Dafür stellt sich die Qualität der Antworten aus ausgesprochen gut dar. Obwohl viele offene Fragen gestellt wurden, wurden die Teilnehmer_innen nicht müde diese mitunter sehr ausführlich zu beantworten. Die Antworten sind aber teilweise so individuell und vielschichtig, dass eine Kategorisierung der Antworten dem Inhalt der Angaben nicht gerecht werden würde, weshalb auf eine solche verzichtet wurde.

Bezogen auf die Pflegestellen ergibt sich ein Rücklauf von 57%. 51 Pflegestellen haben sich an der Umfrage beteiligt, davon 23 mit beiden Elternteilen. 5 Alleinerziehende sind unter den Teilnehmenden. Weiterhin 11 Haushalte mit Verwandten und 36 mit Elternpaaren. 28 Haushalte haben mehr als 7 Jahre Erfahrung mit Pflegekindern, 10 3 bis 6 Jahre und 11 weniger. Damit hat in Haushalten mit langjähriger Erfahrung eher nur eine Person teilgenommen

Erfahrung ist ein wichtiger Faktor bei der Pflegeeltern-tätigkeit. Der Anteil derer, die sich sehr gut vorbereitet fühlen steigt unter den mindestens 50-jährigen stark an. Der Anteil derer, die sich sehr gut vorbereitet fühlen ist fast doppelt so hoch wie unter den jüngeren Eltern. Dies korreliert mit der Dauer der Tätigkeit. Ab einer Tätigkeit von 3 Jahren und länger steigt der Anteil derer, die sich sehr gut vorbereitet fühlen um 14 %-Punkte auf 47%.

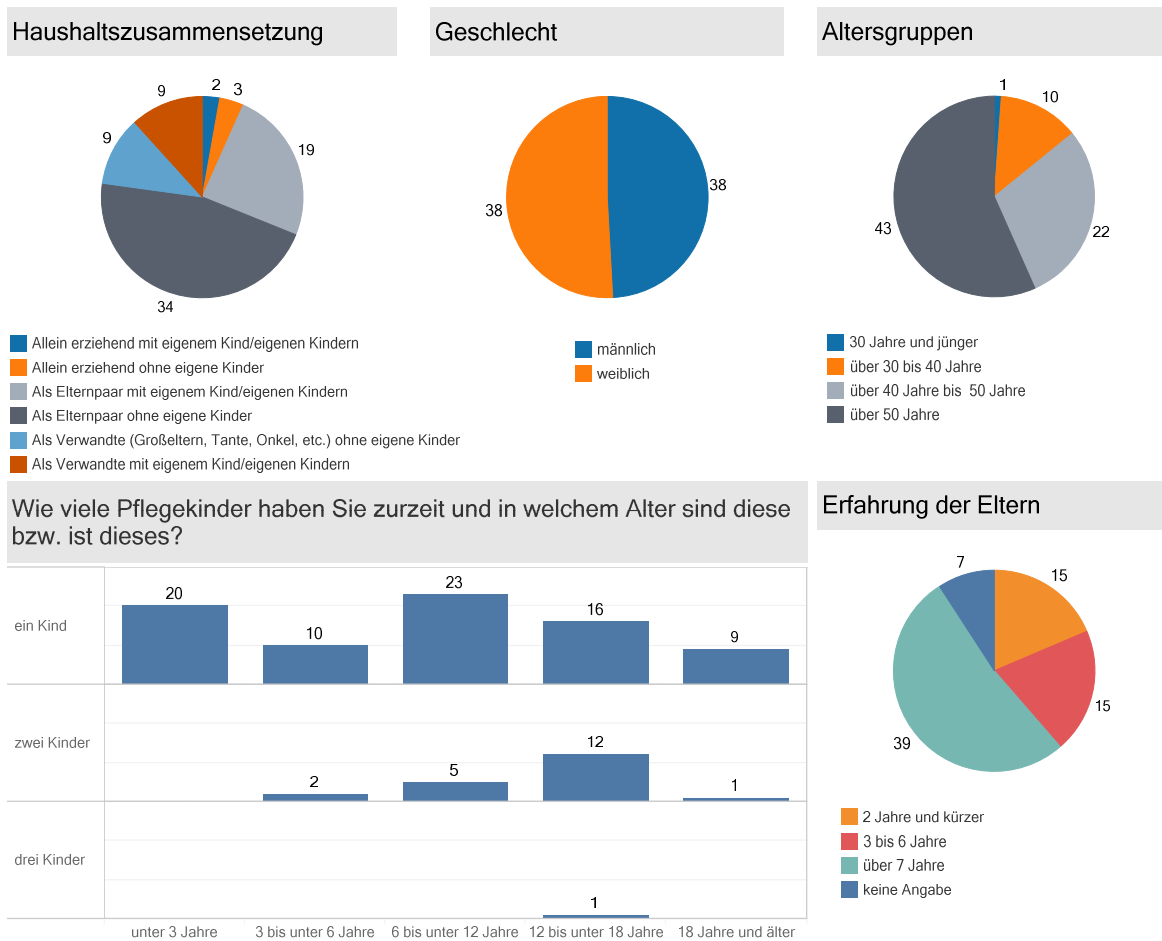
Der Pflegekinderdienst bietet regelmäßig kostenlose Fortbildungsveranstaltungen für Pflegeeltern an. Eine breite Zustimmung erhalten die rechtlichen Themen und Verhaltensbesonderheiten der Kinder.

Gefragt nach Formen für den gegenseitigen Austausch wurden Feste und Freizeiten mit Abstand von den meisten Eltern als Wunsch angegeben, gefolgt von einem Stammtisch mit 30%.

30% der befragten Eltern beantworteten die Frage, ob sie sich vorstellen können andere Eltern in der Anfangszeit ihrer Tätigkeit zu unterstützen mit Ja. Diese Personen wurden gefragt, welche Angebote sie als Unterstützung anbieten könnten. Das Format der Patenschaft erhielt die meiste Zustimmung mit 63%, gefolgt von Mentoring mit allerdings nur einem Anteil von 40%.

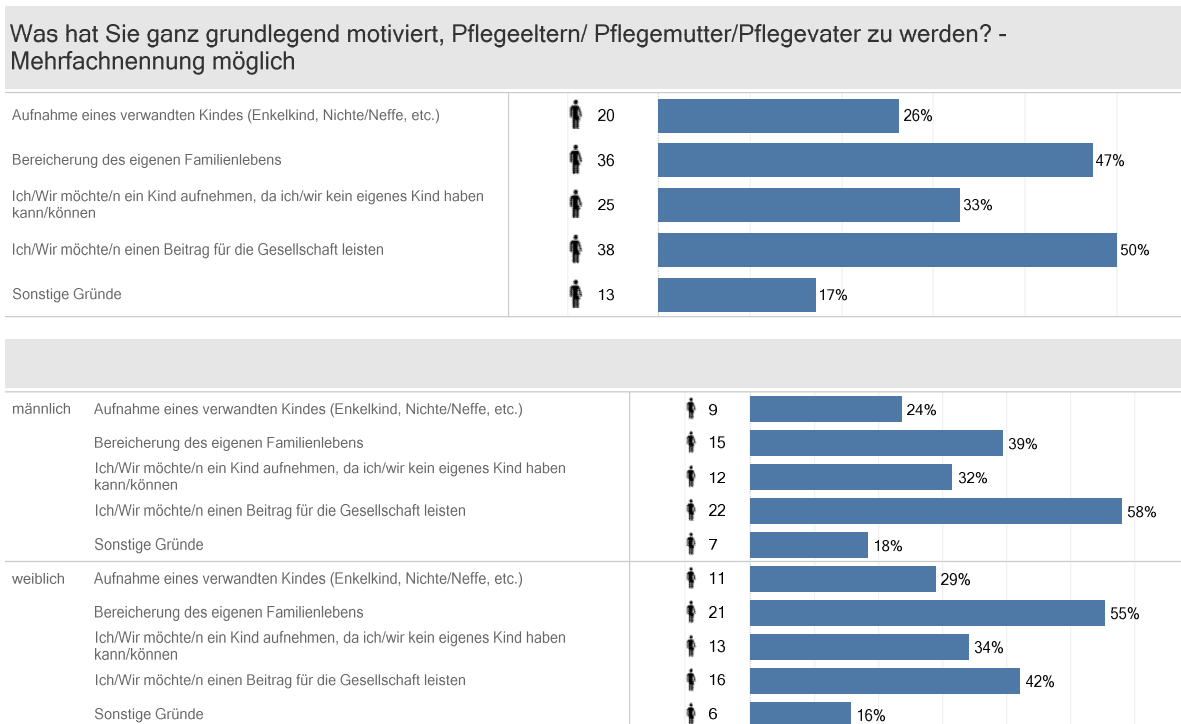
5. Ergebnisse

Abb. 1: Demografische Zusammensetzung des Rücklaufs



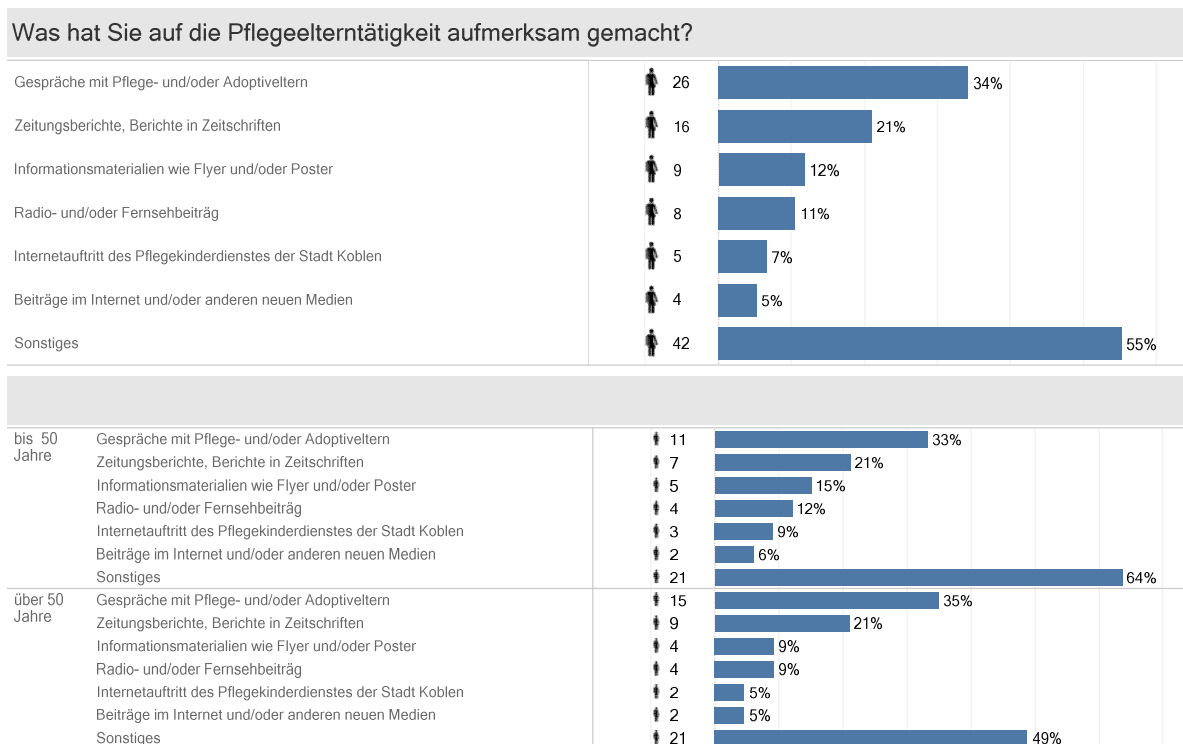
- ⇒ Die Mehrheit der Pflegeeltern, die geantwortet haben, leben als Paar ohne eigene Kinder, gefolgt von Paaren mit eigenen Kindern.
- ⇒ Die Geschlechterverteilung des Rücklaufs ist gleich verteilt mit jeweils 50%.
- ⇒ Die Mehrheit der Pflegeeltern, die geantwortet haben, verfügt über eine große Erfahrung im Umgang mit Pflegekindern. 39 von 76 sind in dieser Rolle seit mehr als 7 Jahren.
- ⇒ 22 Personen sind im Alter zwischen 40 und 50, 43 über 50 Jahre.

Abb. 2: Motivation Pflegeeltern/ Pflegeeltern - Mehrfachnennung



- ⇒ Die Motivation zur Aufnahme eines Pflegekindes ist altruistisch als auch egoistisch geprägt. 47% berichten davon das eigene Familienleben zu bereichern, 50% möchten einen Beitrag für die Gesellschaft leisten. Differenziert nach Geschlecht zeigen sich Männer altruistischer als Frauen.
- ⇒ Die Aufnahme eines Kindes, weil keine eigenen Kinder möglich sind, steht mit 33% erst an dritter Stelle.
- ⇒ 13 Personen nutzen die Möglichkeit sonstige Gründe zu nennen. Einige dieser Pflegeeltern gaben an, dass sie etwas für die Gesellschaft tun wollten. Dahinter folgten persönliche Gründe, wie Herzenswunsch Vater zu sein oder Lebenstraum, einem Kind ein Zuhause zu geben. Auch persönliche Erfahrungen mit Pflegekindern und eigene Betroffenheit von der Thematik spielten bei der Entscheidung eine Rolle.

Abb. 3: Aufmerksamkeit auf Pflegeeltern Tätigkeit - Mehrfachnennung

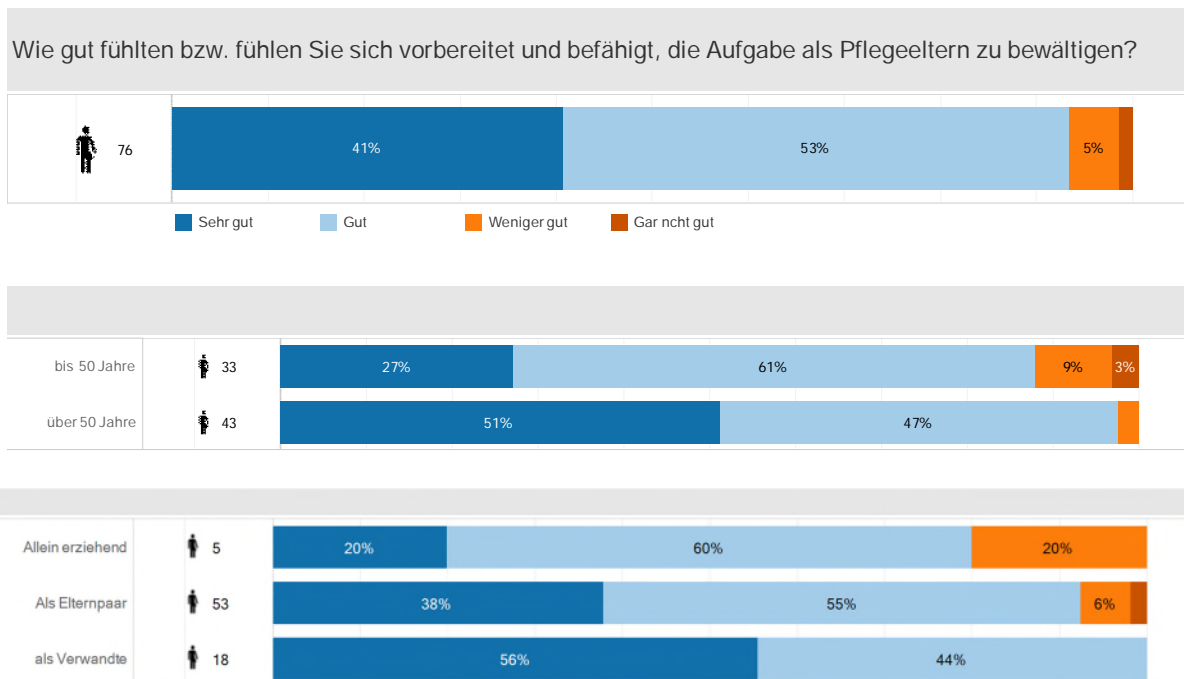


- ⇒ Die im Fragebogen aufgeführte Vorauswahl an Antwortmöglichkeiten entspricht nur entfernt den tatsächlichen Möglichkeiten, durch die die Pflegeeltern auf die Tätigkeit aufmerksam gemacht wurden. 55% nutzen daher die Möglichkeit einer Antwort in der offenen Kategorie.
- ⇒ Am häufigsten gaben Pflegepersonen an, dass sie durch das Jugendamt sowie über eine eigene Tätigkeit im Bereich der Jugendhilfe (oder in verwandten Tätigkeitsfeldern) auf diese Aufgabe aufmerksam geworden sind. Aber auch der Kontakt zu bereits aktiven Pflegeeltern oder Pflegekindern hat dazu beigetragen.

Im Jahr 2013 gab es eine **Werbekampagne** mit „Willi und Ernst“. Ziel war es, Aufmerksamkeit für das Thema zu generieren um somit mehr Personen zu gewinnen, die sich bereit erklären ein Pflegekind aufzunehmen.

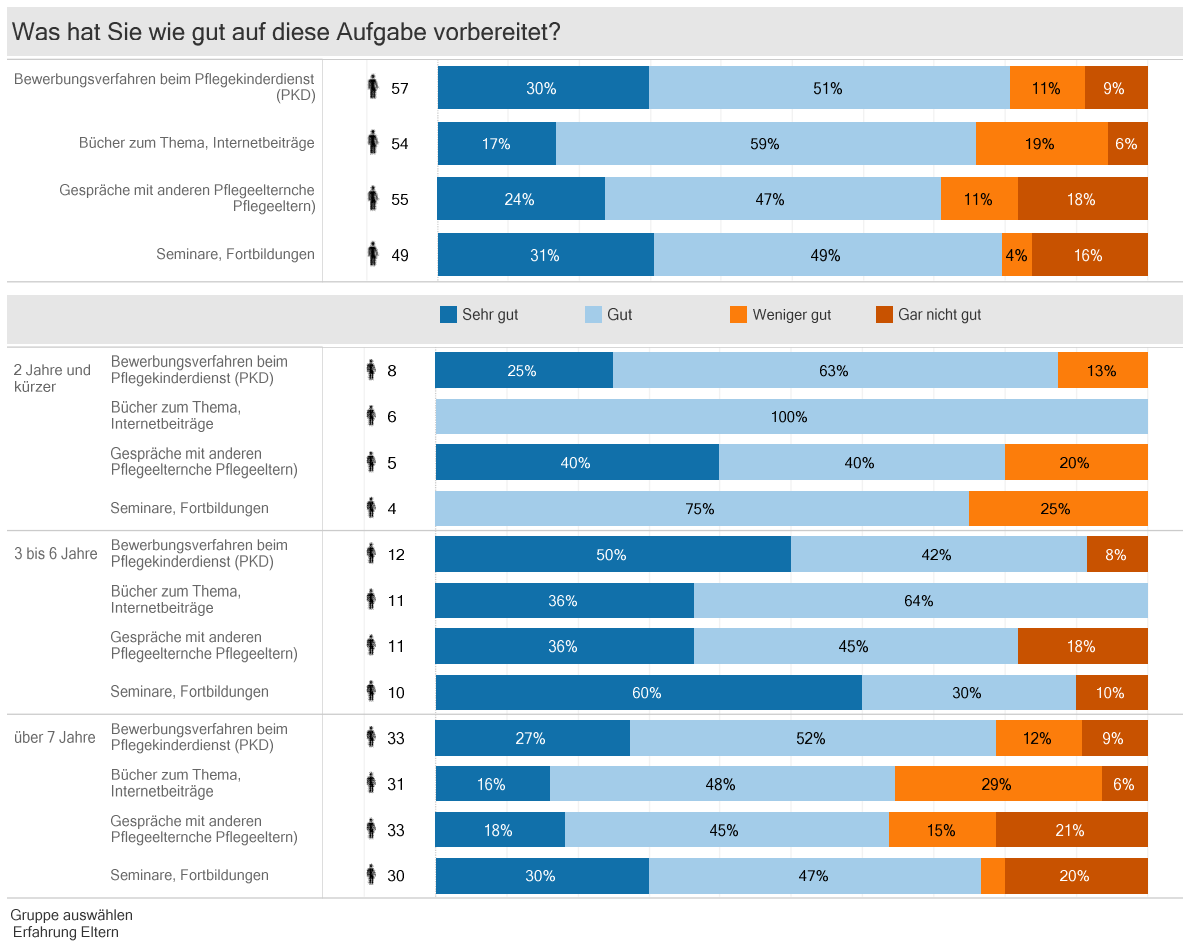
Alle Befragten gaben an, dass die Werbekampagne keinen Einfluss auf die Entscheidung Pflegeeltern zu werden gehabt hat.

Abb. 4: Bewertung der Güte der eigenen Befähigung zur Pflegeeltern Tätigkeit



- ⇒ Über 90% der Pflegeeltern berichten, dass sich gut auf die Tätigkeit vorbereitet fühlen. Davon 41% sogar sehr gut.
- ⇒ Der Anteil derer, die sich sehr gut vorbereitet fühlen steigt unter den mindestens 50-jährigen stark an. Fast doppelt so viele fühlen sich sehr gut vorbereitet. Dies korreliert mit der Dauer der Tätigkeit. Bei einer Tätigkeit von 3 - 6 Jahren und länger steigt der Anteil derer, die sich sehr gut vorbereitet fühlen um 14 %-Punkte auf 47% und bei über 7 Jahren auf 44% (nicht dargestellt).
- ⇒ Deutliche Unterschiede finden sich auch, je nachdem, ob Verwandte, Alleinerziehende oder Elternpaare die Frage nach der Befähigung beantworten. Bei den Alleinerziehenden fühlt sich nur eine Person gut auf diese Aufgabe vorbereitet. Bei den Verwandten sind es hingegen 56% und bei den Elternpaaren 38%.

Abb. 5: Bewertung verschiedener Aspekte hinsichtlich der Güte bezüglich der Vorbereitung zur Pflegeeltern Tätigkeit



- ⇒ Das Bewerbungsverfahren beim PKd sowie Seminare und Fortbildungen werden hinsichtlich der Vorbereitung auf die Aufgaben zu 30% bzw. 31% mit sehr gut bewertet.
- ⇒ Differenziert nach der Dauer der Pflegeeltern Tätigkeit ergeben sich hier deutliche Unterschiede.

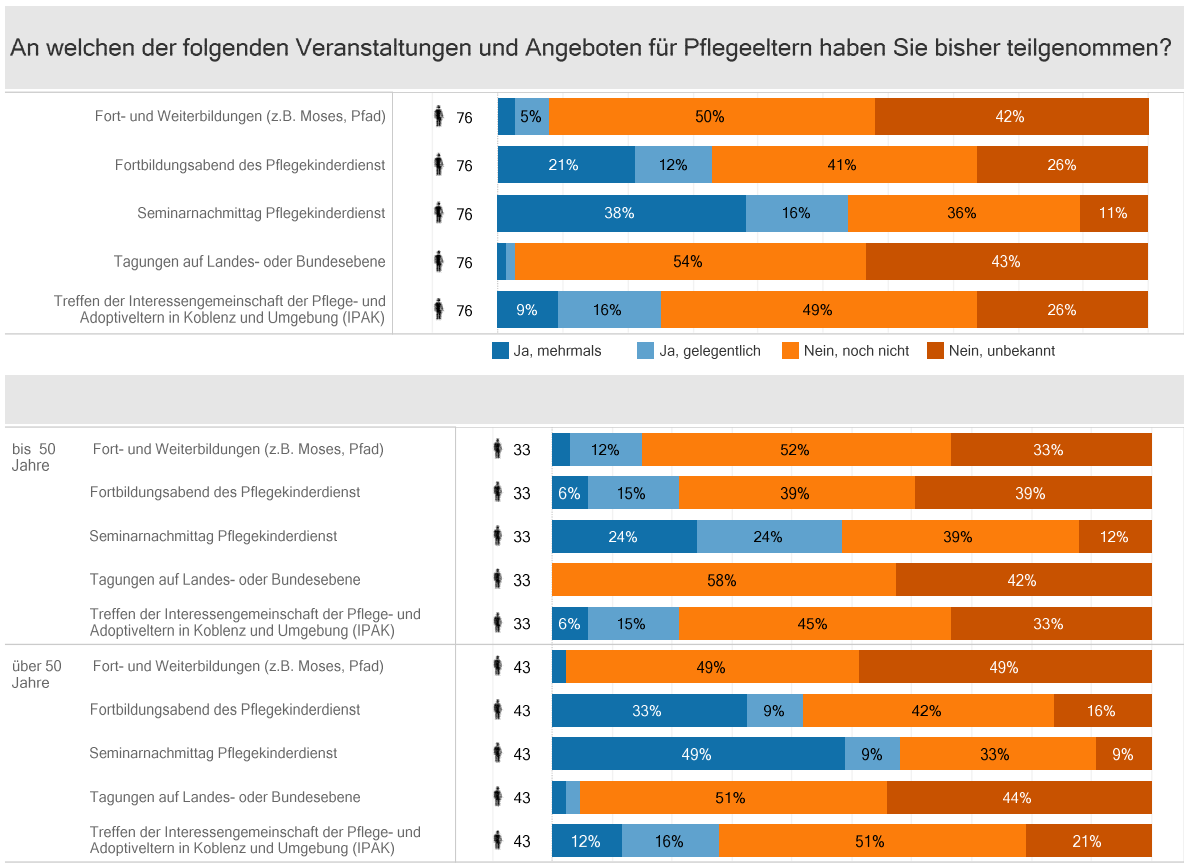
„Was hat Sie sonst noch auf diese Aufgabe vorbereitet?“

50 Befragte nutzen die Möglichkeit hier weitere Punkte zu nennen. Am häufigsten gaben die Pflegeeltern an, durch das Jugendamt sowie eine eigene berufliche Tätigkeit im Bereich der Jugendhilfe (oder in verwandten Tätigkeitsfeldern) auf diese Aufgabe vorbereitet worden zu sein. Weiterhin nannten Sie Erfahrungen mit den eigenen Kindern, Enkelkindern, Nichten und Neffen. Am dritthäufigsten wurde der SKF genannt.

„Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf bei der Vorbereitung auf diese Aufgabe?“

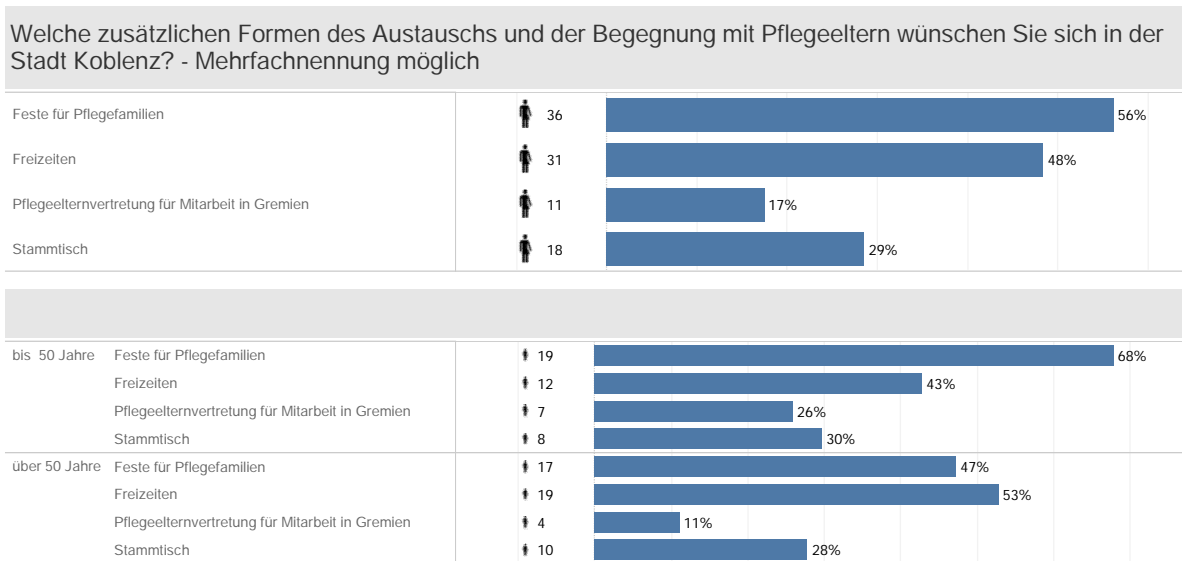
Am häufigsten wurde angegeben, dass die Betreuung durch das Jugendamt verbessert und die Unterstützung erweitert und ausgebaut werden sollte. Am zweithäufigsten wurden Schulungen zu spezifischen Themen genannt, auf welche die Pflegeeltern gerne besser vorbereitet worden wären. Es gab aber auch positive Rückmeldungen und Lob für die Mitarbeiterinnen des Pflegekinderdienstes.

Abb. 6: Teilnahme an Veranstaltungen für Pflegeeltern



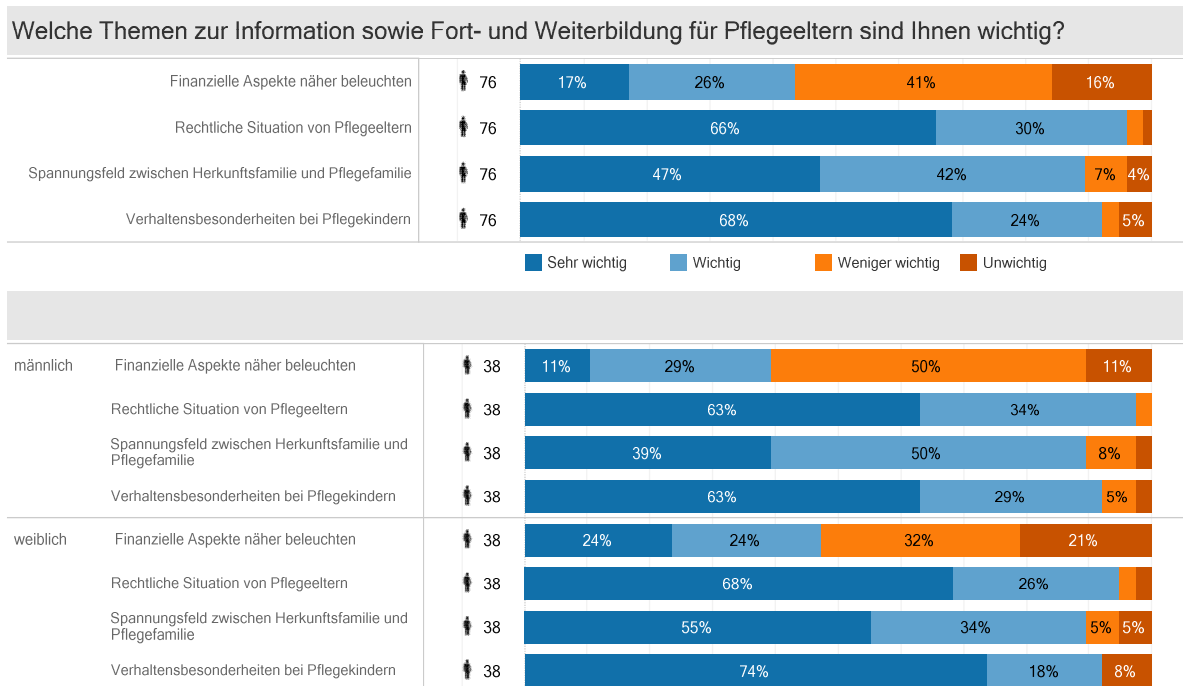
- ⇒ Angebote des Pflegekinderdienstes wurden mit Abstand am meisten besucht. 38% der Befragten besuchten deren Seminarangebote bereits mehrmals 16%, gelegentlich.
- ⇒ Auch der Fortbildungsabend des Pflegekinderdienstes wurde von 21% mehrmals und 12% gelegentlich besucht.
- ⇒ Zu großen Anteilen unbekannt sind Fort- und Weiterbildungen und Tagungen auf Landes- oder Bundesebene.

Abb. 7: Gewünschte zusätzliche Formen des Austauschs - Mehrfachnennung



- ⇒ Feste und Freizeiten sind mit Abstand die Formen, die von den Eltern als Wunsch angegeben werden. Gefolgt von einem Stammtisch mit 29%.
- ⇒ Differenziert nach Alter sind es jüngeren Familie, die sich eher für Feste aussprechen. Bei den über 50-Jährigen sind es hingegen eher Freizeiten. Die Unterschiede in den Prozentwerten sind hier allerdings wesentlich schwächer ausgeprägt.
- ⇒ In einer offenen Frage konnten weitere Formen des Austauschs genannt werden. 10 Personen haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Am häufigsten gaben sie an, sich mehr Personal für den PKD sowie eine bessere Zusammenarbeit des PKD mit weiteren Stellen der Stadtverwaltung (Ordnungsamt, etc.) zu wünschen. Darüber hinaus wurden noch einmal Feste und Feiern als Wunsch angegeben. Auch ein besserer Austausch mit anderen Pflegeeltern wurde genannt.

Abb. 8: Fort- und Weiterbildungsthemen

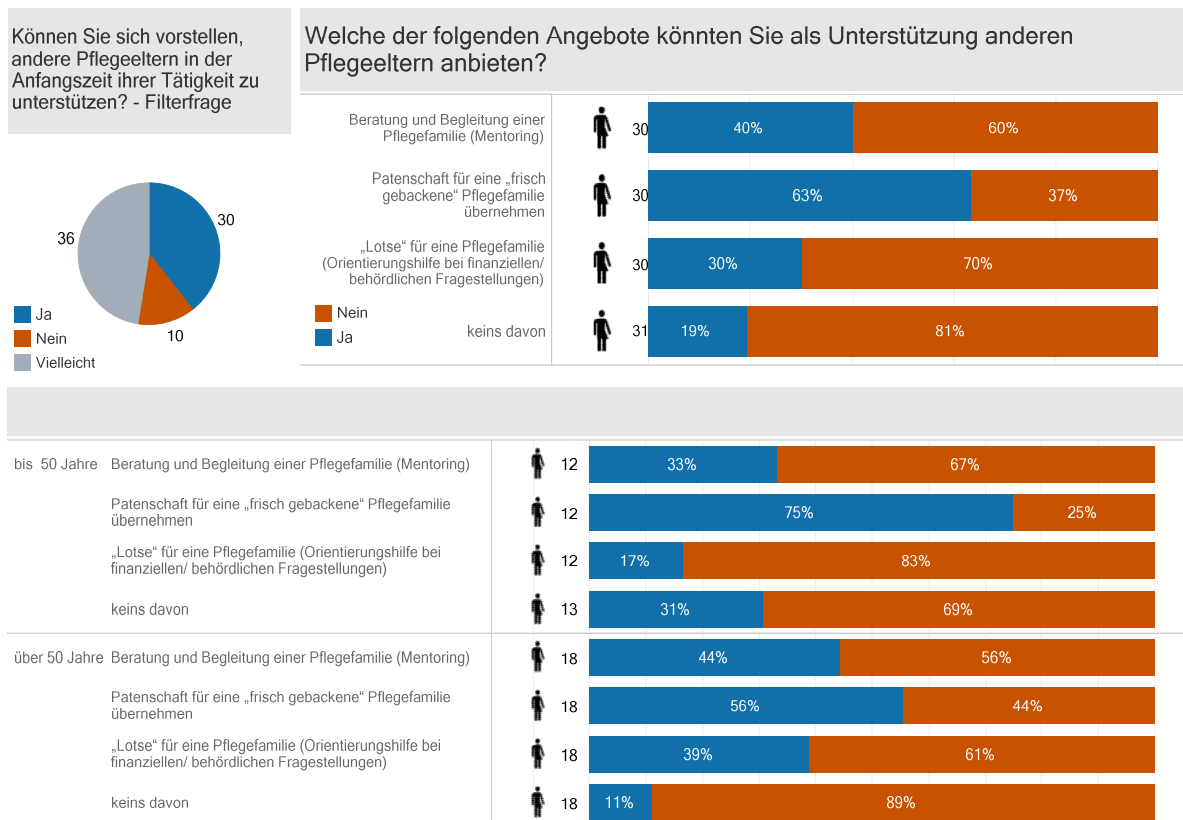


- ⇒ Der Pflegekinderdienst bietet regelmäßig kostenlose Fortbildungsveranstaltungen für Pflegeeltern an. Eine breite Zustimmung erhalten die rechtlichen Themen und Verhaltensbesonderheiten der Kinder.
- ⇒ Finanzielle Aspekte werden mit Abstand als am wenigsten wichtig empfunden.
- ⇒ Differenziert nach Alter haben die Pflegemütter ein deutlich höheres Interesse am Thema „Spannungsfeld zwischen Herkunftsfamilie und Pflegefamilie“ (55% sehr wichtig) als Pflegeväter mit 39%.
- ⇒ In einer folgenden offenen Frage konnten die Befragten weitere Themen zur Fort- und Weiterbildung nennen, die ihnen wichtig sind. 23 Personen machten davon Gebrauch. Am häufigsten nannten sie das Thema *Volljährigkeit des Pflegekindes*. Zu gleichen Anteilen wurden die Themen *Pflegekinder mit Förderbedarf (FAS, Beeinträchtigung, etc.)*, *rechtliche Angelegenheiten der Pflegeelternschaft* und Thema *Vererben sowie Pflegekinder in der Pubertät* genannt.

„Was würden Sie interessierten Personen sagen und raten, die gerne ein Pflegekind aufnehmen möchten?“

Von den 76 Befragten haben 62 Personen (82%) auf diese Frage teilweise sehr ausführlich und individuell geantwortet. Der größte Anteil der Pflegeeltern beschrieb seine positiven Erfahrungen und auch schwierigen Situationen mit dieser Aufgabe. An zweiter Stelle der Nennungen waren positive, motivierende Äußerungen, um Interessierte zu ermutigen, diese Aufgabe anzunehmen. Am dritthäufigsten wurde darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wichtig sei und von Anfang an darauf geachtet werden soll, dass diese gut läuft. Auch die Unterstützung durch eine Familienhebamme wurde hierbei genannt.

Abb. 9: Gegenseitige Unterstützung und Formen des Austauschs - tlw. Mehrfachnennung



- ⇒ 30% der befragten Eltern beantworteten die Frage, ob sie sich vorstellen können andere Eltern in der Anfangszeit ihrer Tätigkeit zu unterstützen mit Ja. Diese Personen wurden gefragt, welche Angebot sie als Unterstützung anbieten könnten. Das Format der Patenschaft erhielt die meiste Zustimmung mit 63%, gefolgt von Mentoring mit allerdings nur einem Anteil von 40%.
- ⇒ Je nach Alter zeigen sich deutliche Unterschiede bezüglich der präferierten Unterstützungsangebote. Die Patenschaft als Angebot wird von 75% der unter 50-jährigen und nur von 56% der über 50-Jährigen als Möglichkeit angesehen. Das Angebot „Lotse“ wird hingegen von mehr als doppelt so vielen über 50-Jährigen als mögliche Unterstützung angesehen.
- ⇒ Differenziert nach Geschlecht zeigt sich, dass insbesondere Frauen eine Patenschaft anbieten würden.
- ⇒ Die offene Frage nach weiteren Möglichkeiten um Pflegeeltern in der Anfangszeit zu unterstützen wurde von 17 Personen beantwortet. Hier wurden hauptsächlich persönliche Gespräche, Erfahrungsaustausch, Treffen und Telefonate genannt.

„Was ist Ihnen beim Thema Pflegekinder und Pflegeeltern noch wichtig? Was möchten sie noch dazu sagen?“

42 Personen haben auf diese Frage geantwortet. Davon haben 20 Pflegeeltern persönliche Erfahrungen geschildert sowie kritische Anmerkungen zu dieser Aufgabe gemacht. An zweiter Stelle folgten Äußerungen zur Unterstützung durch das Jugendamt und die wirtschaftliche Jugendhilfe sowie weitere städtische Ämter. 12 Pflegeeltern gaben hier eine positive Rückmeldung. Sie bezeichneten ihre Tätigkeit als Bereicherung und bedankten sich für die Unterstützung durch das Jugendamt.